"Die Demokratie ist deshalb ein so schwieriges Geschäft..."

Autor(en): **Szczesny, Gerhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **55 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-339170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Durchsetzung einer arbeitnehmerorientierten Gesundheitspolitik in der Bundesrepublik (das gleiche gilt selbstverständlich auch für die Schweiz) noch einige Anstrengungen erfordern wird und dass auch noch zahlreiche Widerstände zu überwinden sein werden. «Der Partei (der SPD) muss es gelingen, sich über detaillierte Zielvorstellungen und Methoden zu einigen.» Folgende Autoren äussern sich zum Thema: Frieder Naschold, «Probleme einer arbeitnehmerorientierten Gesundheitspolitik»; Albert Holler, «Verbesserte demokratische Strukturen – Reformziel im Gesundheitswesen»; Paul Lüth, «Das Gesundheitssystem aus der Sicht des praktizierenden Arztes»; Peter Hofmann, «Ein krisenfreies, gerechtes Gesundheitssystem braucht neue Strukturen!»; Detlef Dietz, «Die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen – Stichwort: Vorstationäre Diagnostik» und Andreas Diekmann/Peter Schmidt, «Soziale Indikatoren, Indikatoren-Modelle und Sozialplanung Beispiel Gesundheitssicherung».

Im Zentrum von Nummer 3 der Monatsschrift *«osteuropa»* (Stuttgart) steht die Kultur- und Literaturpolitik der Sowjetunion und Rumäniens. Besonders informativ ist in diesem Heft der Beitrag von Jan Müller-Udeis über «Die nichtrussischen Literaturen der UdSSR». *Otto Böni*

Die Demokratie ist deshalb ein so schwieriges Geschäft, weil sie zwei Dinge zugleich im Auge behalten muss: sie muss für eine permanente Evolution, für die ständige Weiterentwicklung des Bestehenden sorgen (und das bedarf des unablässigen politischen Engagements) und gleichzeitig darauf bedacht sein, dass die schon erreichten Möglichkeiten des Menschen, nach seinen persönlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten zu leben, dadurch nicht beeinträchtigt werden. Die Frage, von deren Beantwortung alles abhängt, ist daher nicht das Bekenntnis gerade zu dem derzeit herrschenden parlamentarischen System, sondern vielmehr die Entscheidung für oder gegen die Sicherung der vorhandenen materiellen, sozialen und kulturellen Güter, der Rechte und Freiheiten, die schon verwirklicht worden sind und für keinerlei Versprechungen mehr hergegeben werden sollten. *Gerhard Szczesny* in «Das sogenannte Gute»